

und praktisch tüchtigen Landwirth heranzubilden; denn auf Gelehrten Schulen kann er diese Bildung nicht erlangen, und dann entwöhnen sie sich auch dort gänzlich der Arbeit und wollen nicht gern wieder in ihren Stand zurücktreten. Beinahe in allen deutschen Staaten sind dergleichen Anstalten, nur in Sachsen fehlen sie noch. Es gehören freilich zu solchen Anstalten Directoren, die es auf die rechte Art anzugreifen wissen, und eine große Landwirthschaft dazu. Wenn beide Abtheilungen, wie in Hohenheim, zusammen verbunden würden, nämlich Tharand und eine solche Ackerbauschule, so würden die Kosten weniger bedeutend sein. In Hohenheim kostet diese Anstalt jährlich im 24 Fl. Fuß ungefähr 1,800 Gulden in baarem Gelde; freilich bringt die Gutswirthschaft außerdem Nichts ein. Glauben Sie nicht, meine Herren, daß solche Anstalten nur dem Landmanne allein nützen, nein, sie nützen dem ganzen Lande und kommen ihm zu Gute; denn gibt der Ackerbau und die Viehzucht reichliche Ausbeute, so genießt nicht allein der Ackerbautreibende, sondern das ganze Land den Nutzen; denn wenn das Getreide und die Erzeugnisse der Viehzucht in Menge erzeugt werden, so wird es wohlfeil, und dadurch erhält der Handwerker in den Städten doppelten Vortheil, nämlich wohlfeilere Getreidepreise und mehr Absatz seiner Waaren; denn der Bauer setzt mittelbar und unmittelbar beinahe alle Handwerker in Nahrung, wenn er gute Ernten hat. Wenn die Fabriken bedeutende Unterstützung erhalten und sich heben, so bereichern sie mehrentheils nur Einen, und kommt die Fabrik zum Stillstande, so muß sich die Commune der armen Fabrikarbeiter annehmen. Aber der bessere Betrieb der Landwirthschaft und der Viehzucht bereichert das ganze Land. Was würden aus solchen Behranstalten nicht für brauchbare Männer hervorgehen, z. B. Taxatoren bei Pachtübernahmen, Bonitäts bei Güterzertheilungen und dergleichen. Darum kann ich es wohl aussprechen, das Wohl der Landwirthschaft ist das des Vaterlandes, das Wohl des Vaterlandes ist das jedes einzelnen Bürgers, und dieses ist das Wohl Aller. Ich ersuche daher die hohe Kammer, im Vereine mit der hohen ersten Kammer die Petition an die hohe Staatsregierung abzugeben mit dem Gesuch, daß auch in Sachsen eine derartige Anstalt möchte eingerichtet werden.

(Staatsminister Rostk und Sänckendorf tritt in den Saal.)

Präsident D. Haase: Es liegt bereits eine derartige Petition bei der vierten Deputation vor.

Abg. Scholze: Ich würde bitten, daß sie an die dritte Deputation abgegeben werde.

Präsident D. Haase: Ich würde die Kammer zunächst zu fragen haben, ob die Petition an die vierte Deputation abgegeben werden soll, da schon eine dergleichen Petition dort vorliegt? — Die Kammer erklärt sich damit einverstanden.

2. (Nr. 681.) Den 6. Mai. Der Abg. Herr Hauswald bittet um Urlaub vom 8. bis 12. Mai d. J.

Präsident D. Haase: Wird dieser Urlaub bewilligt? — Wird einstimmig bewilligt.

3. (Nr. 682.) Den 6. Mai. Petition des Redacteur J. de Marle zu Leipzig und Genossen, um Vorlegung eines Gesetzes,

nach welchem den Eigenthümern von Zeitungen, die für die Aufnahme von Anzeigen bestimmt sind, die Verpflichtung auferlegt werde, jedes den gesetzlichen Bestimmungen nicht entgegengestehende Inserat ohne Unterschied aufzunehmen.

Präsident D. Haase: Ich schlage der Kammer vor, diese Petition an die vierte Deputation zu verweisen.

Abg. Todt: Da es nach der Aeußerung des Herrn Präsidenten den Anschein gewinnt, daß diese Petition ihren Weg an die vierte Deputation nehmen soll, so will ich mir den Vorschlag erlauben, daß sie vielmehr hier asservirt werde, bis vielleicht der Gesetzentwurf, das literarische Eigenthum betreffend, welcher nunmehr in der ersten Kammer berathen werden wird, wieder an uns zurückgekommen ist. Wie es scheint, ist diese von mir eingereichte Petition mit dem besagten Gesetzentwurfe verwandt, und da ein Duplicat gleichen Inhalts auch an die erste Kammer gelangt ist, so haben wir nicht nöthig, diese dahin abzugeben, sondern, wie gesagt, nur zu asserviren, bis dieser Gegenstand aus der ersten Kammer wieder zu uns kommt.

Präsident D. Haase: Ich will dem nicht entgegentreten, was der geehrte Abgeordnete sagt, wiewohl ein enger Zusammenhang hierunter mir nicht vorzuliegen scheint. Ich frage daher die Kammer: ob sie dem Antrage des Sprechers beitrifft? — Einstimmig Ja.

4. (Nr. 683.) Den 6. Mai. Protokollextract der ersten Kammer, die Berathung des Berichts über die Petition, das Wandern der Handwerker betreffend.

Präsident D. Haase: Ich schlage vor, diesen Gegenstand der dritten Deputation zu übergeben. Ist die Kammer damit einverstanden? — Einstimmig Ja.

5. (Nr. 684.) Den 6. Mai. Protokollextract der ersten Kammer, die Berathung über das Decret, die Bewilligung eines Berechnungsgeldes wegen Anlegung von Grund- und Hypothekenbüchern betreffend.

Präsident D. Haase: Würde nunmehr an die zweite Deputation zurückgehen.

6. (Nr. 685.) Den 6. Mai. Protokollextract der ersten Kammer über die Petition der leipziger Bank, die Creirung kleiner Banknoten betreffend.

Präsident D. Haase: Diese Petition ist in der ersten Kammer der dritten Deputation übergeben worden, würde also von uns an diese Deputation zu überweisen sein. Ist die Kammer damit einverstanden? — Einstimmig Ja.

7. (Nr. 686.) Den 6. Mai. Die Mitglieder des Handels- und Schifferstandes zu Königstein, K. F. S. Uhlemann und Genossen, vereinigen sich mit der Petition des G. H. Jordan in Dresden und Genossen, die Gebrechen der sächsischen Elbschiffahrt und des sächsischen Elbtransitohandels betreffend.

Präsident D. Haase: Die erwähnte Jordan'sche Petition ist der ersten und zweiten Deputation überwiesen worden, so nach würde auch diese dahin zu verweisen sein. Ist die Kammer damit einverstanden? — Einstimmig Ja.

8. (Nr. 687.) Den 6. Mai. Protokollextract der ersten Kammer, Beschluß über die Petition mehrerer Begüterten zu